

SKISPORT

IN DEN BERGEN



Von den Welt-Winterspielen für Transplantierte

Von Peter Stoetzer

Wenn ich gefragt werde, warum meine neue Niere trotz dreier „mismatches“ bei der Transplantation nun seit fast 30 Jahren arbeitet, ohne mich einmal im Stich gelassen zu haben, stehen aus meiner Sicht mehrere Gründe dahinter. Der wichtigste Grund erscheint mir, aktiv – sportlich aktiv zu sein und zu bleiben.

Ich bin in Bayern aufgewachsen, und der Wintersport hat für mich immer eine wichtige Rolle gespielt. Heute lebe ich in Hamburg, zwar eine Stadt mit der größten Skigemeinde, die selbst aber kaum Trainingsmöglichkeiten bietet. Die beiden großen näher gelegenen „Kühlschränke“ in Bispingen und Wittenburg mit ca. 250 - 350 m Abfahrtslänge eignen

sich weniger für ein ausgedehntes Training, sondern eher für das Gefühl, wieder einmal auf Skiern zu stehen, und sind ansonsten ein guter Einstieg für Anfänger. Der Harz mit meist wenig Schneesicherheit, aber weiterer Entfernung ist nicht unbedingt eine Alternative. Dank der in Hamburg üblichen Skiferien sollte man also seinen Urlaub in die Berge verlegen und dort das versäumte Training nachholen.

Alle zwei Jahre findet die große Leistungsschau der Welt-Winterspiele für Transplantierte statt. Da kann man sich dann einmal mit Betroffenen aller Altersgruppen aus vielen Ländern messen und feststellen, wie gut man trotz fortgeschrittenen Alters noch in „Schuss“ ist und dafür mit der einen oder anderen Medaille belohnt wird. So durfte ich in die-

sem Jahr mit dreimal Gold bei den alpinen (Ü70) Wettbewerben Slalom, Riesenslalom und SuperG sowie mit einmal Silber im Parallelslalom nach Hause fahren.

Neben Abfahrt- und Langlaufski sowie Snowboard sind z.B. Curling und Schneeschuhlaufen auch für wenig routinierte Wintersportler gute Alternativen.

Die diesjährigen Welt-Winterspiele in Anzère, das nach 2012 zum zweiten Mal Austragungsort war, verliefen sehr harmonisch, und die deutsche Mannschaft konnte gute Erfolge verbuchen. Auch oder gerade weil es mit einer Beteiligung von (nur) 125 Aktiven, d.h. insgesamt 200 mit Begleitern, eher kleine Spiele waren, herrschte eine hervorragende Stimmung, wozu das gemeinsame Frühstück und Abendessen im Hotel Eden, jeweils mit den natio-

nalen Mannschaften an einem Tisch, das vorzügliche Galadinner im Zelt und schließlich das immer besser werdende Wetter mit guten Schneeverhältnissen, viel Sonne und einem fast wolkenlosen Himmel nicht unwesentlich beitrugen. Wir hatten Glück im westlichen Wallis, wo Anzère nahe Crans-Montana nördlich der Rhone liegt. Zur selben Zeit war das östliche Wallis mit Zermatt als bekanntestem Skiort durch Unmengen von Schnee tagelang von der Außenwelt abgeschnitten.

Gleichzeitig mit den Welt-Winterspielen fand das Tackers

Camp statt, in dem transplantierte Kinder, die oft zum ersten Mal auf Skiern oder Snowboard stehen, eine Woche lang Unterricht bekommen und dann bei einem kleinen Abschlussrennen zeigen, was sie gelernt haben.

Die 10. Welt-Winterspiele seit ihrem Beginn 1994 in Tignes und 1996 in Pra Loup, beides Austragungsorte in Frankreich, machten Lust auf mehr. Die Norweger kündigten an, in zwei Jahren (2020) die Spiele in Lillehammer, 170 km nördlich von Oslo im südlichen Norwegen gelegen, auszurichten. Ich empfehle allen

Transplantierten, die Lust auf Wintersport haben, eine Teilnahme in Erwägung zu ziehen. Lillehammer war 1994 bereits Olympia Austragungsort.

Anzère hat im Übrigen seine Kandidatur für Olympia angemeldet, die von einem hervorragend geeigneten Gelände und einem ausgezeichneten Organisationsteam mit aller erforderlichen Logistik vor Ort für die Ausrichtung derartig großer Spiele untermauert wird. Ich kann das nach zweimaliger Teilnahme an den Welt-Winterspielen dort nur bestätigen

☉ Zuerst der Blick ins Rhone-Tal, dann auf die Medaillengewinnerinnen und -gewinner des deutschen Teams ☉

